LINKS LU
Mitgliederzeitung der SP Schweiz
219 · Ausgabe LU · Juni 2025

Momente der Freude und Ausgelassenheit trotz des schweren Themas.

Rückblick auf den feministischen Streik 2025

Bei sommerlicher Hitze gingen am 14. Juni 2025 in Luzern 3000 Menschen für den feministischen Streik auf die Strasse. Es war ein Tag der Auflehnung und des Widerstands – ein Tag, der sichtbar machte, was normalerweise ignoriert wird.

Mit dem Motto «Care-Arbeit» wurden Tätigkeitsformen in den Mittelpunkt gerückt, die unsere Gesellschaft am Laufen halten, aber systematisch missachtet werden. Sorgearbeit wird immer noch hauptsächlich von Frauen geleistet: unbezahlt, unterbezahlt, emotional erschöpfend und gesellschaftlich kaum gewürdigt. Der Streik machte unmissverständlich klar: Das muss sich ändern.

Femizide: Gewalt hat System

Wir SP-Frauen des Kantons Luzern haben uns in diesem Jahr bewusst für das Thema «Femizide» entschieden. Es ist ein Thema, das erschüttert und betroffen macht, das in der Schweiz jedoch viel zu oft totgeschwiegen wird. Jede ermordete Frau ist eine zu viel. Hinter jedem Statistikeintrag steht ein ausgelöschtes Leben. Doch es herrschen weiterhin Schweigen, politische Untätigkeit und strukturelle Ignoranz. Unsere Botschaft war schonungslos: Hinter dieser Gewalt steckt ein System, das Frauen entwertet, unterdrückt und tötet.

Blumenkränze als stille Anklage

Das Nachmittagsprogramm fand erstmals auf dem weitläufigen, aber vollen Inseli statt. Unser Stand diente der Information, Begegnung und dem Gedenken – Menschen blieben stehen, hörten zu und interessierten sich. Mit Bedacht fertigten wir Blumenkränze, die als stille Anklage für alle durch patriarchale Gewalt getöteten Frauen getragen wurden. Besucher:innen konnten auch Tattoos als sichtbare Botschaft aufkleben. Trotz des schweren Themas entstanden Momente der Freude und Ausgelassenheit, die neue Kampfkraft schenkten.

Kraftvolle Reden

Der Demonstrationszug führte durch die Altstadt über die Seebrücke zurück zum Inseli. Je zwei kraftvolle Reden beim Theater- und Schwanenplatz elektrisierten die Menge. Die Teilnehmenden waren laut, zeigten ihre gebastelten Transparente und waren halt «immer no hässig». Die Macht der Verbundenheit wurde greifbar: Solidarität, die heilt und stärkt – Verbundenheit als Widerstand. Der Tag war mehr als nur Protest, er war gelebte feministische Praxis mit Fürsorge, geteilter Verantwortung, dem Mut zur unbequemen Wahrheit und der Weigerung, aufzugeben. Denn wir werden nicht schweigen, solange Frauen in dieser Gesellschaft bedroht sind. Nicht bei der Arbeit, nicht in der Fürsorge, nicht in der Liebe, nicht im Leben.

Wir streiken weiter. Wir erinnern weiter. Wir kämpfen weiter.

NI UNA MENOS!
SP Frauen Kanton Luzern, Mirjam Züblin

EIN GESPRÄCH MIT YLFETE FANAJ NACH ZWEI JAHREN IM REGIERUNGSRAT

Gestalten, steuern, zuhören

Franco Mantovani

Ylfete Fanaj an den Emergency Days im Verkehrshaus Luzern.

Ylfete Fanaj ist seit 1. Juli 2023 Regierungsrätin und steht dem Justiz- und Sicherheitsdepartement vor. Im Interview blickt sie auf die erste Halbzeit der Legislaturperiode zurück – und spricht über politische Steuerung, Macht und die Arbeit im Gremium. Interview: Sebastian Dissler

Liebe Ylfete, gab es einen Moment, in dem du dachtest: «Das kann doch nicht wahr sein!»?
Ja, mehrere! Am Anfang hatte ich wenig Geduld – ich musste erst lernen, weshalb politische Prozesse länger dauern. Heute weiss ich: Gute Lösungen brauchen Zeit – und viele Gespräche und Schlaufen. Oder anders gesagt: Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Wie schaffst du es, im Regierungsrat zu überzeugen?
Anfangs war ich manchmal zu direkt. Ich musste lernen: Zuhören ist oft wirkungsvoller als Reden. Gute Vorbereitung ist zentral. Ich will jedes Geschäft verstehen, meine Haltung klar formulieren – aber auch wissen, wo ich kompromissbereit bin. Im Regierungsrat sind alle aufeinander angewiesen. Deshalb pflegen wir auch den persönlichen Austausch.

Was bedeutet dir Macht – und wie gehst du damit um?
Macht ist für mich nichts Negatives. Diese Macht wurde mir anvertraut und ist an meine Funktion gebunden. Sie gibt mir die Möglichkeit, zu gestalten. Ich verstehe darunter Verantwortung und Handlungsspielraum. Aber ich reflektiere mein Handeln regelmässig im Team und mit Vertrauenspersonen.

Was machst du dafür, dass deine Ziele keine leeren Versprechungen bleiben?
Ich denke in grossen Linien und setze Leitplanken. Dabei finde ich es wichtig, dass die politische Steuerung bei mir liegt. Ich setze mit meinem Team klare Schwerpunkte mit Zielen, Zeitplänen und Monitoring.

Welche Projekte hast du aufgegleist – und was steht im Fokus?
Wir haben beim Schutz vor häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt zentrale Grundlagen geschaffen: einen Aktionsplan mit Zielen in Prävention, Opferschutz und Täterarbeit. Zudem haben wir die Bekämpfung von organisierter Kriminalität und Menschenhandel gestärkt, die Jugendprävention ausgebaut und die Digitalisierung im Justizbereich vorangebracht. Nun geht es um die Umsetzung – und um die Vorbereitung der Abstimmung zum Sicherheitszentrum in Rothenburg.

Wo findest du Raum für neue Ideen?
Kreativität entsteht im Freiraum – in Klausuren, im Austausch, in Momenten der Erholung. Ich nehme mir bewusst Zeiten ohne Notebook und Mails. Dann frage ich mich: Wo habe ich noch Spielraum? Mache ich genug? Politik braucht auch den Mut, mal loszulassen.

> «Heute weiss ich: Gute Lösungen brauchen Zeit – und viele Gespräche und Schlaufen. Oder anders gesagt: Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.»

Priska Ketterer

Kantonsratspräsidium geht nach Adligenswil

Gisela Widmer Reichlin, die neue höchste Luzernerin, an ihrer Wahlfeier in Adligenswil.

Am 17. Juni wurde unsere Gemeinde- und Kantonsrätin Gisela Widmer Reichlin zur Kantonsratspräsidentin gewählt. In dieser Funktion wird sie im kommenden Jahr den Kanton offiziell nach aussen vertreten und repräsentieren, Ratssitzungen des Kantonsrats leiten und als Vorsitzende der Geschäftsleitung gemeinsam mit den Fraktionsspitzen die Traktandenliste verantworten. Interview: Nick Schwery

Gisela, was bedeutet dir das Amt der Kantonsratspräsidentin – politisch, aber auch persönlich?
Es ist mir eine riesige Freude und Ehre! Ich danke der SP und insbesondere den Fraktionsmitgliedern von ganzem Herzen für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Eine aktiv gelebte Demokratie ist das Wichtigste überhaupt! Gerade mit Blick auf die aktuellen globalen politischen Bewegungen und Verwerfungen wird uns dies in aller Deutlichkeit vor Augen geführt. Verlässliche demokratische Prozesse bilden die Grundlage. Als höchste Luzernerin werde ich gerne meinen Beitrag dazu leisten.

Du leitest künftig alle Ratssitzungen. Worauf legst du dabei besonderen Wert?
Als Kantonsratspräsidentin werde ich mich mit ganzem Herzen dafür einsetzen, dass der Umgang im Parlament von Wertschätzung und einer fairen Debattierkultur geprägt ist.

Als Gemeinderätin und Kantonsrätin bewegst du dich zwischen kommunaler Praxis und kantonaler Politik. Was nimmst du aus dieser Doppelrolle mit?
Kanton und Gemeinde sind in einer gegenseitigen Abhängigkeitsbeziehung, was mir als Kantons- und Gemeinderätin sehr bewusst ist. Ein Kanton mit einer fortschrittlichen Gesetzgebung ist Motor für eine nachhaltige soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden und sichert einen flächendeckenden Mindeststandard.

Die Vielfalt des Kantons Luzern zeigt sich auch im Kantonsrat. Wie kann diese Unterschiedlichkeit zur Stärke werden?
Der Kanton Luzern ist gekennzeichnet durch ein Spannungsfeld zwischen fortschrittlichem Gedankengut und traditionell-bewahrender Haltung, bedingt durch die unterschiedlichen Lebensräume und -realitäten in den verschiedenen Wahlkreisen. Der Frauenanteil im Parlament nimmt kontinuierlich zu und liegt aktuell bei rund 45 Prozent. Damit nähert sich die Zusammensetzung der tatsächlichen Geschlechterverteilung in der Bevölkerung an. Es sind jedoch bei Weitem nicht alle Berufs- und Interessengruppen repräsentiert. Eine signifikante Verjüngung und Diversifizierung sind weiterhin nötig, damit sich der Kanton zum Wohle aller weiterentwickeln kann.

Und zum Schluss: Gibt es einen Moment oder eine Begegnung, auf die du dich in deinem Präsidialjahr besonders freust?
Während meines Präsidialjahres werde ich verschiedene Formen der Mitwirkung live erleben. Ich werde alle Einwohnerräte sowie den Grossen Stadtrat besuchen und freue mich sehr auf den Einblick ins Jugend- und Migrant:innenparlament.

> «Ein Kanton mit einer fortschrittlichen Gesetzgebung ist Motor für eine nachhaltige soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden.»

SP Kanton Luzern

Von der JUSO in den Nationalrat

David und Hasan am gut besuchten «Bern konkret» auf der Neubad-Terrasse.

David und Hasan haben zum siebten «Bern konkret» eingeladen – erstmals gemeinsam mit der JUSO Luzern als Gastgeberin. Thema war ihr Weg von der JUSO in den Nationalrat und, wie immer, die laufende Session. Nick Schwery

Am Freitag, 6. Juni, versammelten sich rund 30 Personen auf der Terrasse des Neubads Luzern. Als Gastgeberin stand diesmal die JUSO im Zentrum des Abends. In entspannter Atmosphäre erzählten David und Hasan von ihrem politischen Weg – von den Anfängen bei der JUSO bis in den Nationalrat. Mitgebracht hatten sie auch Bilder und Fundstücke aus ihrer Jugendpolitikzeit. Neben persönlichen Anekdoten gaben sie Einblick in die laufende Sommersession, berichteten von persönlichen Erfolgen und schwierigen Geschäften. Zum Abschluss stellten sie sich, wie immer, den Fragen der Anwesenden.

Diskutiert wurde dabei auch Grundsätzliches: Wie gelingt es, linke Anliegen konsequent in die institutionelle Politik zu tragen? Wie geht man mit Kritik und Hassnachrichten um? Wie müsste eine linke Schweizer Aussenpolitik aussehen? Und was bedeutet es, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen? Ganz im Geiste von «Bern konkret» klang der Abend an der Bar aus, wo engagiert weiterdiskutiert wurde.

Das nächste «Bern konkret» findet am 18. September statt. Gastgeberin ist die SP Emmen.

AGENDA

30. Juli
Feministischer Stammtisch, Neubad | 19 Uhr

19. August
MV SP Stadt Luzern mit Cédric Wermuth
19.30 Uhr

21. August
Delegiertenversammlung | 19 Uhr

18. September
«Bern konkret» in Emmen | 19 Uhr